

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringenlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cottelerien — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restenteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 89

Mittwoch den 18. April 1917

43. Jahrg.

Ein französischer Durchbruchversuch an der Aisne. Englische Vorstöße an der Scarpe und bei Croisilles gescheitert. — Vom Fliegerangriff auf Freiburg. — Im Mittelmeer 40000 Tonnen versenkt.

Verständigung nach Osten.

Als die Zentralmächte am 12. Dezember 1916 durch den Mund des deutschen Reichskanzlers ihre Bereitwilligkeit zu einem Frieden fundierten, der den Interessen aller Kriegführenden gerecht werden sollte, konnte man sich auf der Entente Seite des Hohes nicht genug tun. Jetzt hat die neue russische Regierung eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen dasjenige sagt, wie das deutsche Friedensangebot vom Dezember vorigen Jahres. Deutschland und Österreich haben in ihrer Antwort auf jene russische Erklärung wissen lassen, daß sie mit dem Inhalt jener Vorstöße einverstanden sind. Damit sind wesentliche Schwierigkeiten für eine Verständigung aus dem Wege geräumt und die Bahn für weitere Verhandlungen geebnet.

Aus dem Entgegenkommen Deutschlands und seiner Verbündeten zu einer ehrlichen Verständigung mit Rußland darf jedoch keineswegs die Folgerung gezogen werden, daß Deutschland genötigt ist, einen Frieden zu schließen. Im Gegenteil: ein allzu großes Entgegenkommen wäre unpolitisch und diplomatisch verfehlt, da sowohl die kriegsbegehrigen Kreise Rußlands wie ihre englischen Helfer eine solche Gelegenheit benutzen und sie für ihre dunklen Machenschaften ausnützen könnten.

Unsere militärische und wirtschaftliche Lage ist demnach, daß sie sich von Woche zu Woche mehr zu unseren Gunsten entwickelt. Die große englische Entschlossenheit, die als Ersatz für den bisherigen Bundesgenossen Zeit einbringen mußte, hat trotz aller wichtigen Ausrichtungen bisher nicht das erhoffte Ergebnis gezeitigt.

Nach dem unermesslichen Anhangsverlust bei Tannenberg ist der englische Vorrat schon nach wenigen Tagen zum Stillstand gekommen, und es war keine Verhütungssprache Ständeburgs, wenn er von der Unerfüllbarkeit aller unserer Fronten sprach. Reineswegs werden unsere Gegner dieses Gefühl der Zuerstficht für alle ihre eigenen Fronten hegen können. Auch die Arbeit der U-Boote ist ein Faktor, in den das deutsche Volk sein Vertrauen setzen kann. Der letzte Teil des englischen Schiffsraums ist damit ihrer unermesslichen Tätigkeit innerhalb zweier Monate vernichtet, und die Meerstrassen sind unbesichert, weil die Neutralen sich weigern, die englischen Stationen aus dem Feuer zu holen. Die Sorge um die Nahrungsmittel ist bereits in England zur Frage der Ehre geworden, und selbst die neue englische Ernährung nicht beheben, da sie nur einen geringen Bruchteil der englischen Nahrungsmittelversorgung zu decken vermag.

Deutschland hat deshalb aus äußeren Gründen keinesfalls nötig, auf Frieden zu drängen; wie es der Kanzler am 12. Dezember gesagt hat, so ist es auch heute noch; lediglich menschliche Motive sind es, die Deutschland und seine Verbündeten leiten, das Gefühl dem Schrecken endlich einmal ein Ende zu machen.

Die Erwidrerung der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie auf das russische Manifest ist ein deutlicher Beweis jener Überzeugung von der inneren Kraft, in der die Zentralmächte noch immer bestehen. Es zeigt von wenig politischer Einsicht und Blick für den Zusammenhang der Dinge, wenn

sich der Auslandspolitiker der „Deutschen Tageszeitung“ darüber erregt, daß diese unsere diplomatischen Schritte Zeichen von Schwäche gewesen seien. Solche Kommentare, deren sich ein politisch denkendes Blatt in diesen schwierigen Zeitläuften enthalten sollte, dienen der Sache des deutschen Volkes nicht im geringsten und sind nur dazu angetan, die Mühlen unserer Feinde treiben zu helfen.

Einen Überblick über die Entwicklung der Ereignisse im Osten kann man sich nach der Lage der Dinge heute noch nicht machen. Wird es den neuen Männern in Rußland gelingen, sich aus den Nezen englischen Ränkespielen frei zu machen, dann wird auch der Weg zur Verständigung zwischen den neuen Nachbarn gefunden werden. Sollten aber die Führer des russischen Volkes im Augenblick nicht über jenes Maß von politischer Entschlossenheit verfügen, dann mögen sie weiterhin das Bild des russischen Volkes in englischen Vorfällen opfern, sie werden Deutschland und seine Verbündeten dann weiter zum Kampfe bereit finden.

Der Weltkrieg.

Eine neue Enttäuschung der Entente.

Für alle Erwartungen, die die Entente an den eben verflochtenen Montag knüpfte, hat es eine schwere Enttäuschung bedeutet, daß die deutsche Arbeiterklasse für irgendwelche Massenunruhen nicht zu haben war und der erhoffte große Protest der Straße in ein Nichts zerfiel. Wenn wirklich geheime englische Agenten in Deutschland tätig sind, um das Volk zum Aufruhr zu bringen, so sind sie in der Lage, ihren Auftraggebern einen durchschlagenden Mißerfolg zu melden und aus eigener Anschauung zu berichten, daß Einmütigkeit und Siegeswille in deutschen Landen keine Einfälle erfahren haben. Niemand ist es zu einem Waffenstillstand gekommen, die Betriebe in den Munitionsverfabriken haben nicht einen Augenblick gestoppt und nicht eine Sekunde lang hat das Volk seine Selbstbestimmung verloren. Die Regierung hat mit den Gewerkschaften und den Arbeiterverbänden ein alle Teile zufriedenstellendes Abkommen in der Ernährungsfrage getroffen, das es mit vollkommener Sicherheit ausschließt, daß die Unzufriedenheit im Volke irgend einen Boden gewinnt. Der im Schicksalsturn herrschende Geist erfüllt auch die gelante Heimatfront, und Deutschlands Arbeit, das große Werk des Sieges zu fördern und zum erfolgreichen Ende zu bringen, hat nicht einen Augenblick lang gewagt. In dieses Volk den Samen der Zwietracht zu tragen, wird die Entente bald genug als ein aussichtsloses Beginnen und als eine fruchtlose Mühe erkennen.

Die Friedensströmungen und neue Kriegsziele der Entente.

Einer Äußerung des bulgarischen Ministerpräsidenten entnehmen wir u. a.: Wir wünschen nicht zu einem Sonderfrieden zwischen Rußland und Deutschland beizutragen, worauf der Krieg noch furchtbarer an anderen Stellen ausbrechen würde. Aber wir wünschen zu einem allgemeinen Weltfrieden beizutragen und befehlen uns das Recht vor, jegliche Tätigkeit zu entfalten, die noch unserer Ansicht uns diesem Ziele näher bringen kann. Ich weiß, daß die deutsche Sozialdemokratie die Wünsche bezüglich eines allgemeinen Friedens

teilt. Man ist sich ganz klar darüber, daß ein Sonderfrieden von geringem Wert ist; man wünscht deshalb eine Verständigung zwischen den Völkern herzustellen, die den Weg zum Frieden anbahnen kann, so wie alle Völker ihn wünschen.

Wie die „Post“ berichtet, hat der Führer der russischen Sozialistengruppe, Lenin, erklärt, er liege an der Spitze einer energischen Friedensaktion und hoffe schon in 14 Tagen das Zustandekommen einer Friedenskonferenz bewirken zu können. Wie stark in Rußland die Friedensströmung sein müsse, glaubt die „Tägl. Rundschau“ aus der Unruhe der englischen und französischen Presse zu sehen, die an der anfänglich so warm begrüßten russischen Revolution gar kein Gefallen mehr finde.

Nach einer Meldung erhielt Tschibele ein Telegramm von der deutschen Sozialistischen Partei, als auch von der Arbeitergemeinschaft, des Handels und Gewerks. Diese Friedensströmung in der russischen Sozialdemokratie muß in den Ländern der Entente, besonders in Italien, schwere Besorgnis herorrufen. „Corriere della Sera“ schreibt: Ein auf Verdrümmung der Türkei verzichtendes Rußland würde zu einer epistemischen asiatischen Republik und beglückte Derran an Europa.

„Allgemeines Handelsblatt“ führt unter dem 15. April aus: Während der ganzen Kriegsdauer sei niemals günstigeres Moment für Friedensunterhandlungen auf einer alle Kriegführenden befriedigenden Grundlage gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick, zumal da die enormen Schiffsverluste und Mißernteaussichten aus England zu Friedensunterhandlungen geneigter machen dürften.

Auch „Menschen Rotterdamische Courant“ hebt hervor, die Möglichkeit sei für Weltfrieden nahe bevorstehend zur Klärung der Kriegsbauer erheblich beitragen.

Verlässliche Nachrichten wollen davon wissen, daß der Völkerverband im Hinblick auf die ihm ungünstige Lage in Rußland keine Kriegsziele wesentlich herabgemindert habe. Es scheint die Richtigkeit dieser Meldungen zu bestätigen, wenn jetzt der häufig als Sprachrohr der französischen Regierung dienende „Progres“ eine Erklärung der Verbündeten über die gemeinsamen Friedensforderungen auf folgende Grundzüge wagt: Verzicht auf die „Eroberung“, Unabhängigkeit Polens und Internationalisierung der Meereengen.

Der russische Justizminister Kosenko erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Temps“, sein Standpunkt in der Kriegszielefrage näherte sich mehr und mehr dem Wilsons. Er bleibe ein entschlossener Gegner von Eroberungen.

Hiesig schreibt die „Köln. Ztg.“ u. a.: In der Entente ist von einer neuen Fassung der Kriegsziele der Verbündeten die Rede. Nach einer Äußerung des schweizerischen Sozialisten Branting schreibt darüber mit der vorläufigen russischen Regierung verhandelt werden zu sein. Branting, der die Gefährdung Englands und Frankreichs beklagt, hat bei seinem Aufenthalt in Petersburg offenbar für bestimmte Abheiten seiner Auftraggeber Stimmung gemacht. In welcher Richtung diese liegen, deutet ein Gespräch Brantings mit dem Petersburger „Times“-Korrespondenten an. Auf die Frage, ob Branting glaube, daß Deutschland die Bedingungen der Alliierten in ihrer neuen Formulierung annehmen würde, erklärte er: „Das scheint mir von Seiten der deutschen Staatsmänner ganz unmöglich; dagegen bin ich vollständig sicher, daß die russische Revolution in Deutschland einen härteren Widerstand abgewartet werden. Danach wünscht also die Entente Zeit zu gewinnen, und um die russische Regierung bei guter Stimmung zu halten, müßte sie bei dieser die Vorstellung, daß es in Deutschland bald zu revolutionären Bewegungen kommen werde.“

Die Kämpfe an der Westfront.

Der gestrige deutsche Heeresbericht lautet: Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unter Beschützung englischer Angriffswaffen wieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam. Auch nördlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer bezweckend zum Scheitern. Nördlich der Straße Arras-Sambrai war ein Vorstoß unter Truppen des Feind aus Lagnicourt und Bourries zurück. Zu dem blutigen Gefechte der dort stehenden Australier kommt die Einbaue von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden.

Bei St. Quentin nahm das Artillerie-Feuer wieder zu. Front des Deutschen Kronprinz. Zwischen Diele und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Bazouillon und Chivres gescheitert. Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feind bei hartem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten. Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. April ist heute morgen in breitem Abschnitt die Infanterie in Stellung einrückend.

In der Ostbrügger Ebene und der burgundischen Moräne blieben Internierungslager französischer Sturmtruppen gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.) Der Abendbericht besagt:

Bei Arras geringe Gefechtsstätigkeit. An der Aisne hat der große französische Durchbruchstoß mit weit gestecktem Ziel nach 10-tägigem Massenerfeuer begonnen. Auf der 40 Kilometer breiten Angriffsfront ist der erbitterte Kampf um unsere vordere Stellung im Gange.

Die Engländer melden u. a.: Am Morgen unternahm der Feind einen starken Angriff auf einer Front von 6 Meilen auf der Duffete der Straße Bapaume-Cambrai, der überall erfolglos blieb, außer bei Gagnicourt, wo der Feind bis in die Nähe des Gegenangriff vertrieben ihn aus dem Dorfe. Wir eroberten feindliche Verteidigungsanlagen östlich von Lignon in Picardie bis zur Höhe der Stadt St. Pierre. Unsere Truppen dringen in der Richtung auf Lens vor. Nördwestlich St. Quentin gewonnen wir nördlich von Croisicourt Boden und machten Gefangene. Weiter rücken wir in der Höhe des Waldes von Vincourt und östlich Lignon vor, wo wir uns dem Raume von Lens näherten.

Im französischen Tagesbericht heißt es: In der Champagne dauert der Artilleriekampf heftig an. Westlich von Mailons de Champagne Sandgrabenangelegenheiten. Unsere Aufklärungsstellungen drängen an mehreren Punkten in die deutsche Front unter Feuer völlig zerstört. Gräben, ein und drohen zahlreiches Material zurück. Auf dem rechten Massener unternehmungen der Feind zwei Angriffe, einen auf der Nordhöhe des Bois de Cailleres, den anderen auf des Champvrettes. Diese beiden Versuche scheiterten in unserem Feuer.

Fortgesetzt starke Explosionen.
Der Berichterstatter der „Times“ im französischen Hauptquartier drückt vom Sonntag, daß die Engländer nach der Besetzung von Lignon bis dicht vor Lens gekommen seien. In Lignon und in den umliegenden Dörfern fanden gewaltige Explosionen statt, die von den Deutschen hauptsächlich im nordwestlichen Frontabschnitt hervorgerufen wurden. Zwischen 11 und 1 Uhr am Sonnabend sah der Berichterstatter ungefähr ein Dutzend der gewaltigsten bisher in diesem Kriege beobachteten Explosionen. Namentlich in den Süden St. Theodor, Elisabeth und St. Emil waren die Explosionen besonders heftig. Regelmäßig flogen die umliegenden Bausteinegebäude bei den Explosionen in die Luft. Es folgten auch Explosionen innerhalb der englischen Linie. Im Südosten der Stadt Lens, wo sich zahlreiche Fabriken befinden, riefen die Deutschen fortgesetzte Explosionen hervor. Es ist unbekannt, inwieweit hieron die Kohlenzweigen in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Einige Zechen brennen; man vermutet, daß der Feind sie in Brand gesetzt hat. Die früher so amüsante, blühende Landwirtschaft bietet jetzt einen trostlosen Anblick. Die Wälder sind bis auf armenhafte Baumstämme zerstört, und die Felder sind mit Hunderten von Landgräben durchzogen. Jeder Fußbreit des ganzen Geländes ist von Granaten durchpflügt worden.

Heftiger Artilleriekampf an der belgischen Front.
Der belgische Heeresbericht besagt: Am Laufe der Nacht drangen die belgischen Truppen nach heftiger Artilleriebereitschaft in Dismunden bis zur zweiten feindlichen Linie vor, die sie umsetzt fanden. Auf der ganzen belgischen Front heute heftiger Artilleriekampf.

Die Fortzugelien sind da!
Spannerblätter melden aus Paris: Portugiesische Truppen sind an der Westfront angekommen. Andere Kontingente sollen demnächst in Frankreich eintreffen, die angeblich in Tameos ausgebildet werden.

Der Luftkrieg.

Der König von Württemberg verlieh dem Rittermeister Freiherrn von Nischhofen, der bisher erfolgreichsten Jagdflieger, das Ritterkreuz des Militärverdienstes-O. D. S.

Fliegerleutnant Baldamus 4.
Wieder ist eine der besten unserer Flieger gefallen; Leutnant der Reserve Baldamus ist im Luftkampf mit einem feindlichen Flugzeug zusammengeknallt und abgestürzt, nachdem er bisher achtzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte.

Sartmut Baldamus wurde am 10. August 1891 als Sohn eines Großkaufmanns in Dresden geboren. Im Sommer 1914 trat er in die Technischen Hochschule in Dresden ein und ging nach Johannisthal. Kurz vor Ausbruch der Kämpfe wurde er zum Flieger ausgemustert. Baldamus meldete sich sofort bei der Fliegertruppe und rückte als Fliegerleutnant mit einer Selbstgelehrten nach dem Westen aus. Im September 1915 wurde er zum Leutnant befördert und war die ganze Zeit über einer der hervorragendsten unter denen, die die Luftwacht an der Westfront hielten.

Erfolgreiche Kämpfe an der Westfront.

Im gestrigen deutschen Heeresbericht wird gemeldet: Ein einhelliger Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Stellungslinien lang der Aisne war ergebnislos. Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Ausführungen des W. F. entnehmen wir noch: Feindliche Soissons und Reims und in der westlichen Champagne haben unter Flieger trotz mehrfacher Wollen alles daran, bei der geschnittenen Lage der Truppen zu helfen. Auch die feindlichen Flieger zeigten sich sehr rege, doch stießen sie nur ganz vereinzelt auf kurze Zeit über unsere Front vor. Zwei Aufklärungsflugzeuge des Gegners verhielten, unterhalb von 10 Spad-Schleppflugzeugen, flüchtigen Reims eine genaue Aufklärung zu erlangen. Aus diesen Geschwader schossen unsere Kampfflieger vier gegnerische Flugzeuge herans. Drei liegen geschnitten auf unserem Gebiet, eins unmittelbar vor unseren Linien. Am Vormittag wurde nach weiteren Kampf eines brennenden hinter den eigenen Linien bei Parroy, eins am Nachmittag, ein Kampfflieger, ebenfalls auf unserer Seite zwischen Narroy und Moronvillers, abgeschossen. Feindes der Front wurde je ein Meisport bei Brozes und bei Westenbille brennend zum Abflug gebracht. Drei weitere Flugzeuge hielten wir in der Gegend östlich von Reims herunter. Vier verloren sein Fliegen. Die Artillerie- und Infanterieflieger waren gleichfalls mit Erfolg tätig.

Der französische Angriff auf Freiburg.

Berlin, 16. April. Am Sonnabend den 14. April mittags 12 Uhr griff ein französisches Flugzeuggewader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 25 Flugzeugen wiederholt. Dem rudiolen überfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 4 Männer und 1 Soldat wurden getötet und 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Anstalten und Kliniken der Universität. Die Anstalten wurde beträchtlich beschädigt. Durch unsere bisherigen Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Bei Verläufe der mit unseren zur Abwehr aufgestellten Fliegern sich entzündenden Luftkämpfe wurden zwei Flugzeuge bei Schleitstadt und Markirch abgeschossen, ein drittes im Luftkampf, vereint mit Beschädigung von der Erde aus zum Abflug gebracht. Beschießenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffs, ein englischer Oberleutnant, ist dabei in unsere Hand gefallen.

Nach seinen Angaben und dem Inhalt eines abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßregel für die Torpedierung der „Gloucester Castle“. Die Vergeltung einer solchen Begründung wird auf das Entschiedenste bekräftigt. Unsere Regierung hat England jetzt genug zu verstehen gegeben, daß sie den Verkehr von sog. „Raquettschiffen“ innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden könne.

Der Krieg mit Italien.

Einbruch in die feindlichen Stellungen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

An der Kleinstal-Front drangen heute zeitig früh unsere Sturmtruppen im Gebiet der Cima die Woche in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen.

Nach Mailänder Meldungen sind in

Italien französische Truppen eingetroffen.
Wie aus dem öffentlichen Tagesgeschehen eines französischen Truppenkommandos hervorgeht, befindet sich ein Teil dieser französischen Truppen im Kriegsschiffen von Tarant, wo sie in den letzten Tagen vom König von Italien befehligt wurden. Diese französischen Truppen gehören zur Armee des Generals Sarraill. Sie wurden auf dem Seewege nach Italien gebracht.

Von der gefassten Ost- und Balkanfront

liegen keine wichtigen Nachrichten vor.

Vom Seetriege.

Neue stattliche U-Boot-Deute.

Berlin, 16. April. (Anklich.)

Im Mittelmeer wurden nach neu eingegangener Meldung verteilt 6 Dampfer und 4 Segler mit zusammen 40 782 Tonnen Schiffsräum.

Der Chef des Admiralsstabes.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.) Sieben Ententes-Dampfer mit 22 000 Tonnen überfällig. Nach einer Meldung der „Domowe Wremja“ aus Madimostoff sind in der Zeit vom 25. März bis 5. April

im Indischen Ozean sieben Ententesdampfer, darunter fünf amerikanische und zwei japanische überfällig geblieben. Die überfalligen Dampfer verfügten über rund 22 000 Tonnen. Wie zweifelsfrei festgelegt werden konnte, ist die bisher am stärksten besetzte Linie Japan-Indien stark mit Minen besetzt.

Zu Kriege mit Amerika.

Der Londoner Abkommen

will Präsident Wilson nicht beitreten.

Wilson's Kriegsprogramm.

Präsident Wilson sagte in einem Aufruf an die Amerikaner u. a. folgendes: Wir bringen unsere Flotte in allen Eile auf Kriegsbereitschaft und sind im Begriff, eine große Armee aufzustellen und auszusenden. Wilson forderte dann die gesamte Landwehrkraft und Infanterie des Landes, Farmer, Bergleute, Arbeiter und Art auf, ihr Überflüssiges zu lassen. Er wendet sich weiter an die Zivilhandwerker, fordert sie auf, auf die üblichen Gewinne zu verzichten und die Beschäftigung von Vorkräften aller Art, und besonders der Nahrungsmittele, zu organisieren und zu fördern. Den Koffeieren empfiehlt er das Meiste; seine Gewinne und rasche Behebung. Lebensmittel und Kriegsmaterial müßten über See gebracht werden ohne Rücksicht darauf, wie viele Schiffe versenkt würden. Diese müßten sofort ersetzt werden. Zum Schluß fordert Wilson auf, Japan zu sein und sich einzuschließen.

Die internierten Schiffe.

Die in amerikanischen Häfen internierten deutschen und österreichischen Handelsschiffe, die von den amerikanischen Behörden beschlagnahmt worden sind, heißen nach einer Hausnummerung aus New York einen Namen erhalten. Von insgesamt 512 372 Tonne. Die amerikanische Presse stellt fest, daß diese Schiffe als Ersatz für den verlusten amerikanischen Frachtraum benutzt werden.

Wegen Minengefahr gesperrte Häfen.

Die amerikanische Admiralität hat bekannt, daß die Häfen New Orleans und Charleston wegen Minengefahr gesperrt sind.

Der Abbruch der Beziehungen Brasiliens und Argentiniens.

Berlin, 16. April. (W. F. Z.) Der hiesige brasilianische Botschafter hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note überreicht, der zufolge die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die Häfen für die Handelsschiffe und Konsulate geschlossen werden. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Brasilien beruft sich auf die Verletzung der brasilianischen Dampfers „Barana“, der versenkt worden ist, obwohl er langsam gefahren sei und die Anzeichen der brasilianischen Neutralität getragen habe. Anknüpfend an diese Notiz hat der Botschafter erklärt, daß eine allseitige Warnung an alle Schiffe ergehen wird, die sich auf eigene Gefahr ins Sperrgebiet begeben. Die Verletzung der „Barana“ ist am 4. April nördlich von Rio de Janeiro, also im Sperrgebiet, erfolgt. Es macht überhaupt den Eindruck, als ob Brasilien nicht so sehr aus freier Willen, sondern unter starkem Druck der Vereinigten Staaten und der Ententesmächte mit Deutschland brechen mußte. Es war schon im Frieden von den Vereinigten Staaten in hohem Maße abhängig. Diese Abhängigkeit hat sich wegen der wichtigen Handelsbeziehungen Brasiliens im Kriege noch gesteigert. Ob Brasilien darüber hinaus auch noch gewonnen wird, an Deutschlands den Krieg zu erklären, steht dahin. Militärisch und finanziell würde eine solche Kriegserklärung vollkommen bedeutungslos sein.

„Daily News“ berichten aus Buenos Aires: Die brasilianische Regierung hat 45 deutsche Schiffe mit insgesamt 235 591 Tonnen beschlagnahmt — unter ihnen befinden sich 15 Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie und 6 Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd — ferner 4 österreichische Schiffe mit zusammen 18 604 Tonnen. Die größten Dampfer sind der „Blicher“ mit 12 350, „Cap Wilan“ mit 6487 und „Luzna“ mit 6122 Tonnen. Nach einer Reuters-Meldung aus Buenos Aires erklärte die brasilianische Regierung, daß die Schiffe im Interesse der eigenen Sicherheit beschlagnahmt worden seien.

Das „Gollandische Nieuwe Bureau“ meldet aus Buenos Aires: Der Strafenspiegel hat auf die Deutschen geschlossen. Einige wurden gefesselt. Das deutsche Gesandtschaftsgebäude wurde angegriffen und in Brand gesetzt. Als die Polizei die Auftritte auseinanderzutreiben verurteilte, wurden einige von ihnen verwundet.

Spannend meldet aus La Paz, Infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen erhielt der deutsche Gesandte keine Visé zugestellt.

Chile und Mexiko bleiben neutral.

Der chilenische Botschafter teilte im Wiener Auswärtigen Amt namens seiner Regierung mit, daß die Republik Chile gegen die Monarchie und das Deutsche Reich auch weiterhin Neutralität beobachten werde.

Corraza erklärte im neuen Kongreß, daß Mexiko strikte Neutralität einhalten wird.

Die Revolution in Rußland.

Zur Aufgabe der Eroberungspolitik.

Der gefassten in Petersburg abgehaltene Konferenz der Sozialen Arbeiterparteien beschloß in letzter die Regierung zur Aufgabe der Eroberungspolitik und verwarf für die Unterstützung der Arbeiterparteien zur Durchführung ihrer übrigen Programmpunkte.

Der „Bihewija Wiedomosti“ vom 12. April zufolge sprach sich der Moskauer Kongreß der russi-

Ausgabe von Kriegsmus auf Abschnitt Nr. 30 der Lebensmittelkarte.

Vom Sonnabend den 21. April 1917 ab wird in allen öffentlichen Lebensmittelhandlungen gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte auf den Kopf der Bevölkerung 1/2 Pfund Kriegsmus zum Preise von 28 Pfennig ausgegeben.

Abgegeben ist die auf der Lebensmittelkarte vom Magistrat eingetragene Kopfnahl. Die Verkäufer haben den Abschnitt Nr. 30 von der Lebensmittelkarte eigenhändig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite deselben die Nr. der Lebensmittelkarte und die Kopfnahl der Haushaltung zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen so bald als möglich

Sonnabend den 28. April 1917 an die öffentliche Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktstr. 1. abzuliefern.

Merseburg, den 13. April 1917. Des Magistrat. H. Nr. 1390.

Ausgabe von Eier auf Abschnitt 26 der Lebensmittelkarte.

Vom Montag den 16. April 1917 ab

wird der Verkauf von Eiern in der öffentlichen Verkaufsstelle Marktstraße Nr. 10 an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 2401-7500 folgende:

Auf den Kopf der Bevölkerung werden 3 Eier zum Preise von 24 Pfennig für das Stück ausgegeben. Abgegeben ist die auf der Lebensmittelkarte vom Magistrat eingetragene Kopfnahl.

Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:

am Montag den 16. April 1917 für die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 2401-4100 vormittags von 8-12 Uhr, Nr. 4100-6200 nachmittags von 3-7 Uhr;

am Dienstag den 17. April 1917 für die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 3801-4500 vormittags von 8-12 Uhr, Nr. 4501-6200 nachmittags von 3-7 Uhr;

am Mittwoch den 18. April 1917 für die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 6201-6900 vormittags von 8-12 Uhr, Nr. 6901-8000 nachmittags von 3-7 Uhr;

am Donnerstag den 19. April 1917 für die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 6501-7000 vormittags von 8-12 Uhr, Nr. 7001-7500 nachmittags von 3-7 Uhr.

In der Verkaufsstelle wird vom Verkäufer der Abschnitt 26 eigenhändig von der Lebensmittelkarte abgetrennt.

Merseburg, den 13. April 1917. H. 1395. Des Magistrat.

Lehrplan

der handelswirtschaftlichen Fachkurse und Vorkursen des Kaufmännischen Vereins G. B. zu Halle. Sommerhalbjahr 1917.

- Doppelte Buchführung:**
 - a) Kursus für Fortgeschrittene. 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 x 2 Stunden. Leiter: Direktor Göhl
 - b) Kursus für Fortgeschrittene. 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 x 2 Stunden. Leiter: Diplombandelslehrer Hoffmann
 - Kaufmännisches Rechnen.**
 - a) Kursus für Fortgeschrittene. 1/2 Jahr mit wöchentlich 2 Stunden. Leiter: Diplombandelslehrer Hoffmann
 - b) Kursus für Bankbeamte. 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 x 2 Stunden. Leiter: Diplombandelslehrer Hoffmann
 - Wechselrecht und Wechselprovis.** 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 x 2 Stunden. Leiter: Diplombandelslehrer Hoffmann
 - Geld-, Bank- und Börsenwesen in allgemein verständlicher Form.** 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 x 2 Stunden. Leiter: Direktor Göhl
 - Kaufmännischer Briefwechsel.** 1/2 Jahr mit 1 x 2 Stunden wöchentlich. Leiter: Diplombandelslehrer Hoffmann
 - Kassette und Geschäftsbildung.** 1/2 Jahr mit 1 x 2 Stunden wöchentlich. Leiter: Direktor Göhl
- Unterrichtszeit wird bei der Anmeldung bekanntgegeben. Unterrichtsbeginn: Montag den 23. April d. Js. Schulräume: Große Ulrichstraße 10, Hinterhaus.
- Anmeldungen werden am Donnerstag den 9. April, Freitag den 20. April, Sonnabend den 21. April im Büro der Handelskammer (Auskunftsstelle), Frankestr. 5, nachmittags 3-6 Uhr und im Vereinssekretariat Große Ulrichstr. 10 II abends 8-9 Uhr entgegen genommen.
- Die Aufnahmestricke sind bei der Anmeldung gegen Auszahlung einer Anmeldekarte zu zahlen. Bemerkung: Henderung und Ergänzungen nach Bedarf vorbehalten.

Im Dienste des Vaterlandes!

Donnerstag den 19. April, abends 8 Uhr, im Tivoli zu Merseburg Pfarrer Lic. Dr. phil. Johann Rump

„Deutsches Heldenleben an der Front“

Unter Benützung von 75 von der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellten Lichtbildern. Veranstalter vom Bund Deutscher Gelehrter und Künstler. Eintrittskarten an der Abendkasse zu 3, 2, 1, 0,50 Mk. Nachmittags 5 Uhr Jugendvorstellung: Eintritt 0,15 Mk.

Achtung! Geschäftsinhaber! Arbeitgeber!

Zur Behebung des Kleingeldmangels!

Durchsichtige Umschläge zur Verwendung von Postwertzeichen als Zahlungsmittel hält vorrätig und verkauft so lange der Bestand reicht Posten von 100 Stck. 1,- Mk.

Buchdruckerei Th. Rößner, Kaufmann Carl Brendel.

3 Staatsbürger Geld u. Gelderwerb

Bei dem herrschenden Mangel an

Kleingeld

und zur schnelleren Abwicklung des Geschäftsganges bitten wir unsere geehrte Kundschaft, sich mit diesem beim Einkauf genügend versehen zu wollen.

Die Fleischer-Jungung Merseburg.

Mehrere tüchtige Rangierer

zu sofortigem Antritt gesucht. Badische Anilin- und Soda-Fabrik Ammoniakwerk Merseburg Leuna Werke.

Lehrling

zum 1. Oktober 1917 gesucht. Mitteldeutsche Privathank Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Merseburg.

Mehrere jüngere männliche und weibliche

Silfskräfte

für leichtere, saubere Arbeit sofort gesucht.

Stahlwerk Kunsch, Frankleben.

Zeichnerische Nebenarbeiten

gesucht. Df. unter L M an die Exped. d. Bl. Jung. Mädchen, 16 Jahr alt, welches Stenographie u. Schreibmaschine erlernen hat, sucht 1.5 Stellung. Bitte Df. erb. mit B H an die Exped. d. Bl.

Wäscher in

zur Übernahme von Wäsche außer Haus gesucht. Jakobsstr. 17, part.

Militärfreien Arbeiter

im Fall auch Subalternen, 15-15 Jährigen

Arbeitsburschen,

sonstige gewandte Arbeiterin für sofort gesucht Peitschenfabrik Hallesche Str.

Frauen zum Flaschenputzen

werden a. gewonnen. Bitterliches Brauhaus.

Arbeiter

u. ArbeiterInnen gesucht

Leuna Werke Bau 139 u. 143.

Hausmädchen.

Rittergut Wegwitz, Schutter, Zu v.

Junger Freiregentille

gesucht Paul Henkel, Zimmereinst.

Junges Mädchen oder Frau als Falzerin

für die Nachmittagsstunden ges. Geschäftsstelle „Merseburger Correspondent“.

Ein Knecht

wird sofort oder 1. Mai gesucht Zieglerstr. Nr. 3.

Schlüsselbund

von Merseburg bis Rössen verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Warnung.

Die Beamten der Jagdschutz-Gesellschaft Merseburg sind angewiesen, die im nördlichen Teile des hiesigen städtischen Jagdbezugs außerhalb der öffentlichen Wege angetroffenen wildernden Hunde zu erschließen.

Vorstehendes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Merseburg, den 12. April 1917.

Der Verein Merseburger Weidmänner. Hierzu eine Beilage.



Den Beschwerden über zu teure Fische, die täglich hier für 1,60 Mark pro Pfund verkauft wurden, ließ die Stadt nachsich gehen. Sie hat keinen Einfluß auf Preis und Güte der Fische und Maßnahmen werden nicht eingeleitet.

Auch der Fleischbezug wird anders geregelt, da bekannt geworden ist, daß hier Fleisch der allgemeinen Rationierung entzogen worden ist. Die Abnahme des Schlachtviehes und die Schlachtung selbst wird in Zukunft kontrolliert, eine Garantie, daß auch von diesen Fleischern als mangelhaft bezeichnet werden ist. Die Zentralkontrolle ist bei allerdings schwer durchzuführen, da ein Schlachtviehhof fehlt. Es wird aber eine Stelle geschaffen, wo dies doch provisorisch für die Kriegszeit geschehen kann. Die Abnahme des Schlachtviehes erfolgt dann unter Zuzugung von Sachverständigen, so daß die Gewähr besteht, daß hinfort mangelhaftes Vieh nicht mehr geschlachtet wird. Dem den Schächtern hat immer die Allgemeinheit zu tragen. Mit der zentralisierten Schlachtung ist auch die gemeinsame Herstellung der Wurst verbunden. Es sollen vier Sorten angefertigt werden. Eine gute Ausnutzung und gleichmäßige Verwendung der Fleischwaren ist dann sicher gewährleistet. Die Schlachtung in fähiger Regien wird durch den Anmarsch Schlachtvieh zu erhöhen. Die Schlachtung wird durch die Zentralkontrolle bis auf etwa 6000 Stück, die durch die Einmahnen voraussichtlich gedeckt werden. Auch ein etwaiger Zufuß aus fähigen Mitteln darf nicht davon absehen, da die Sicherheit in Zukunft nur gutes Fleisch und die Menge zu erhöhen, die jedem wirklich zuzuführen, höher zu bewerten ist.

Stadtvorsteher Böthe dankte namens der Verwaltung für die gemachten Mitteilungen und begründete die in Aussicht gestellten Neuordnungen, Auffassungen sei aber die sehr wertvolle Steigerung der Fleischpreise gegenüber dem letzten Vertaus.

Bürgermeister Herzog gab hierüber eine zufriedenstellende Auskunft und erklärte, daß die jetzt angeordnete Regelung der Fleischpreise auf die Kriegswirtschaft auf den Einfluß des Preis-Ausgleiches zurückzuführen sei. Die Abgabe konnte nur einigen Stellen übertragen werden, um eine ständige amtliche Kontrolle zu ermöglichen. Es sei nicht besonders angenehm, wenn Reichs- und Kreisämter an verschiedenen Stellen gebildet werden müßten. Deshalb würde die Einrichtung nach Lage der bisherigen Verhältnisse aber bestehen bleiben. Auch die Frage, ob Selbstverwaltungen nicht auch ein Teil des Fleischbezuges ausüben sollte, wurde geprüft und es wurde abgelehnt. Die Verhandlungen. Eine Änderung ist aber zunächst nicht zu erwarten.

Stadtvorsteher Böthe dankte für die angeforderten Neuemendierungen und wies dann auf den Antrag an Kleinwohnern hin. Bürgermeister Herzog erwiderte, daß die Ausgabe von fähigem Geld (5, 10, 15 und 20 Pfund) vorbereitet werde. Schon der nächsten Verfassung wurde eine dahingehende Vorlage gemacht werden. Stadtvorsteher Böthe erklärte, daß er sich in Aussicht genommen habe, die Angelegenheiten der öffentlichen Standpunkte und sonstige, die die heutigen Ausführlungen viel zur Verbesserung der Bürgerpflicht beitragen werden. Stadtvorsteher Böthe wies auf die Gefahr hin, die für alle die Fleisch, die kein Kreisfleisch verkaufen können, bestehen, da ihnen Kunden entzogen werden.

Darauf schloß die öffentliche Sitzung. Schluß 7 1/2 Uhr. Anschließend öffentliche Sitzung.

Die Arbeiter und die Volksernährung.
Wie wir erfahren, hat der Chef des Kriegswirtschaftlichen Exzellenz Groener an die einzelnen Bundesregierungen eine Anregung gerichtet, die wiederum aber schon in manchen Bundesregierungen nicht ohne Grund und Berechtigung der Angelegenheit mit Vernünftigkeit begrüßt werden wird. In einzelnen Vereinstellungen für Lebensmittelwesen bisher schon gelegentlich Vertreter der Arbeiterkassen tätig, jetzt ist von Kriegswirtschaft den Bundesregierungen der Vorschlag gemacht worden, daß grundsätzlich in allen Verwaltungsstellen für Ernteprodukte in Stadt und Land Vertreter der Arbeiterkassen abzuordnen sind, damit diese auf wesentliche Mängelbereiche in dem großen Werke der Volksernährung sich die Überzeugung verschaffen können, daß die vorhandenen Lebensmittel tatsächlich richtig erst zu verteilt werden. Wie wir hören, hat der Gedanke des Kriegswirtschaftlichen Exzellenz Groener die Billigung gefunden, und der Kammerherr der Ernteprodukte in Preußen Exzellenz Müller hat sich mit dem ganzen Reichsverband seiner Verbändlichkeit für die Verwirklichung des vom Kriegswirtschaft angeregten Gedankens eingesetzt.

Gerade auch die zahlreichen Arbeiterkassen, für die zuerst die Führung des Haushaltes gewiß keine leichte Aufgabe ist, werden mit Befriedigung vernehmen, daß jetzt ihnen ein unmittelbarer Einfluß darin gewährt werden wird, daß Erfüllung und Verteilung des Lebensmittels noch nicht anders vorgenommen werden können, als es gebietet, und daß auch die uns bekannt gewordenen Pläne für die Neugestaltung der Volksernährung wirklich die einzig mögliche Lösung des Ernährungsproblems darstellen. Sie werden sich nicht von gewissenlosen Spekulanten, die ihnen mit billigen Schatzwörtern fälschlich keinen Erfolg für die verfluchte Produktion liefern können, in der ruhigen, nichtbewussten Wirtschaftsführung lassen, die ihnen während einer harten, nun bald beschleunigten Kriegsernährung zum Ruhme gereicht hat. Diese Wirtschaftsführung der deutschen Frau, getragen von den gewissenhaften und weisendenden Plänen unserer Ernährungswissenschaftler, ermöglicht es allein, diesem durchzuhalten. Im übrigen bedeutet die mit dem 16. April eingetretene Änderung des Ernährungsplanes trotz der Herabsetzung der Rationierung insofern eine wesentliche Verbesserung, als, wie unsere Mediziner und Hygieniker ausgeprochen haben, durch die Herabsetzung der Fleisch- und Kartoffelration mehr Kalorien dem menschlichen Körper zugeführt werden, als ihm durch die Beschränkung des Proteingehaltes entzogen werden.

§ Schloß, 17. April. Dem Gestreuten Heinrich Böcher vor hier wurde für bewiesene Tapferkeit das Offizierskreuz verliehen.

§ Schloß, 17. April. Für 6 Kriegsanleihe reichte die Sparkasse der Stadt Schloß für deren Rechnung 1.000.000 M. die Sparkasse reichte 557.000 M. in 651 Rotten und überreichte damit die Einzahlungen der 6 Kriegsanleihe mit den 24 fache.

§ Aus dem Kreise Merseburg, 17. April. Der Gutsbesitzer Otto Koch ist zum Schöffen für die Ge-

meinde Rodden auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden. Der Gutsbesitzer Franz Augustin ist für die Dauer des Krieges zum Schöffen der Gemeinde Rodden gewählt und bestätigt worden. — Der Bauer Carl Bucha Kessel ist zum Richterlich für die Gemeinde Rodden auf die Dauer von 6 Jahren wieder gewählt und bestätigt worden.

§ Aus der Gaule, 16. April. Am heutigen Montag des Nachts um zwei, als vor alle in friedlichem Schlummer lagen, hat sich die Menschheit einen Eingriff in die Natur erlaubt, der zugleich ein großer Selbstbetrogung ist. Seit dieser Stunde werden wir uns vor, es sei Freitag, wenn die Uhr doch eigentlich auf 11 ist. Und wie der Mensch nicht seine eigenen Taten selbst glaubt, wenn er sie nicht überdrehelt, so geht es uns auch in diesem Falle. Unser Magen glaubt es, daß schon um elf Uhr Mittagszeit sei, und ach wie gerne glaubt er es. Besonders leid dem seit Rodden eingeführten 16. April, an dem uns der Brotdienst ein Gedächtnis über geben worden ist. Da es es wirklich ein kleiner Kraft, daß man sich eine Stunde früher an seine Kartoffeln oder Kohlräben legen darf, die uns die erfindungsreiche Kunst in immer neuer Umdrehung auf den Tisch bringt. So daß die Sommerzeit nicht auch für den Winter brauchbar ist. Wieviel Millionen werden von der erst an Nacht abgeben, während der Ertrag in Sommer doch immer beiderlei höher muß, jedoch mit jeder Viertel mitzunehmen. Auch dieser Einführung, die durch ihre Einfachheit verblüfft, geht es wie so mancher anderen: der Erfinder ist unbekannt. Der Arbeiter dagegen, der von den Eltern schuldlosiger Kinder und den Landeuten ansieht, ist zum größten Teil verblüfft. Die Kinder gehen wie im Winter, um „schil“ in der Schule, können also auch einen Stande länger arbeiten. Die Landeuten freilich wollen sich nur schwer an die neue Ordnung gewöhnen, hauptsächlich der Weidwirtschaft wegen. Aber auch sie werden sich bei einigen guten Willen damit abfinden. Die Vorteile für die Allgemeinheit sind so überwiegend, daß man auch die kleinen Unbequemlichkeiten mit in Kauf nehmen kann. Nur sollte man auch eine gründliche Verbesserung des Reisens gehen, der es dringend nötig ist.

Mücheln und Umgebung.

§ Freyburg (U.), 16. April. Ein junger Mensch von etwa 18 Jahren bestieg hier in mehreren Haushaltungen die Feuertischsäule und ließ sich auch zum Teil fähige Beträge auszahlen. Als die Polizei benachrichtigt wurde, war er verschwunden. Auch in Rodden hat der Schwindler „gearbeitet“ und mit dem Namen „Schüler“ quitiert.

§ Großhans, 17. April. Dem Kapitänleutnant Karl Böcher und dem Hauer Reinhold Böcher, beide bei der Gemeinschaft „Müchel“ tätig, wurde das Verdienstkreuz für Kriegswissenschaft verliehen.

§ Mücheln, 17. April. Nach dem Gutachten des benannten Kreisarztes ist in unserem Orte die Maul- und Kruppenpest festgestellt worden. Die vorliegenden Geschäfte können einen Sterbefall.

§ Aus dem Kreise Querfurt, 17. April. Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 16. April bis 22. April in 17 der hiesigen Marktmannschaften werden darf, ist auf 250 Gramm festgesetzt. — Die Menge an Fleisch und Fleischwaren, welche in der gleichen Woche auf eine kommunale Fleischkarte entnommen werden darf, ist festgesetzt, und zwar Fleisch und Knochen auf 250 Gramm für Erwachsene und 125 Gramm für Kinder unter 6 Jahren. Fleisch ohne Knochen auf 200 Gramm für Erwachsene und 100 Gramm für Kinder unter 6 Jahren.

Wetterwarte.

W. W. am 18. 4. Nacht sehr heiter, trocken, nach frühem Morgennebel gleich warmer Tag. Später erneuter Wetterrückfall in Mischel. — 19. 4. Nieselregen, milde, zeitweise Regen.

Theater und Musik.

§ Kellerei des Operntheater. Die Aufführung der Troerinnen des Euripides war insofern zeitgemäß, als das vor über 2000 Jahren verfasste Stück, dessen Stoff reichlich 3000 Jahre zurückführt, einbürglich des Heils der Welt, der Völker und in jedem Augenblick das Willen zum Durchhalten und zum Siege fähren muß. Anna Selbhammer vom Festspieltheater in Berlin hob die Aufführung durch eine lebenswahre und doch billvolle Wiedergabe der Helena. Die Alexandra Schmittke Troeger's ließ dagegen in würdevollen Worten die verfallene Tochter der gutgeachteten Scherwin wieder nicht gerufen, auch waren die Bewegungen etwas unruhig, so daß die Würde der Priesterin nicht immer gewahrt blieb. Tadeus Landor gab als Aegonach eine echte Gemütskur und erregte durch die Helena Gertrud Starnos. Das Amere durch wohl der Vorführung von diesem „Helden“ und ihr Spiel war sehr und wirkungsvoll. Karl Aulin als Menelaos und Hans Friedrich als Polybos waren von Vortrefflichkeit gänzlich die Ehre. Die Inszenierung war würdig. Leopold Seditz hatte die Spielleitung. Fr.

Bermischtes.

§ Kesselexplosion im Wärschauer Straßenbahn-Kraftwerk. Im Wärschauer Straßenbahn-Kraftwerk ereignete sich eine Kesselexplosion, bei der ein Arbeiter getötet und ein verwundet wurden. Das Unglück hatte eine große Betriebsstörung zur Folge und die vorläufige Einstellung des gesamten Straßenbahnverkehrs.

Die 6. Kriegsanleihe.

Vorläufige Gesamtveranschlagung.
Stellter Sparkasse 1,8 Millionen (gegen 1,2 bei der 5. Kriegsanleihe).
Kantonalbank 11 Millionen (7,5 bei der 5. Kriegsanleihe).
Landwirtschaftliche Bank in Stuttgart 2,4 Millionen (30,7 bei der 5. Kriegsanleihe).
Pommersche Landesbank in Stettin 30 Millionen (25,2 bei der 5. Kriegsanleihe).
Reichsbank für Baden 60 Millionen (52).
Reichsbank für Köln 25 Millionen (208).
Die Sparkasse der Stadt Köln erhöhte ihre Zeichnung von 20 auf 20 Millionen.

Reichsbank für Berlin 18 Millionen (11).
Dresden-Stadt 208 Millionen (176).
Reichsbank für Leipzig 40 Millionen (35).
Reichsbank für Krefeld 30 Millionen (24).
Reichsbank für Barmen 50,3 Millionen (39).
Königliche Sparkasse und Bank 138,7 Millionen (94).
Groß-Berliner Sparkasse 147,7 Millionen (127).

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 17. April. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Nordost von Bayern.
An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Seit dem 6. April hielt man unbefroren die Zweckverteilung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Seigigkeit unsere Stellungen fürnahm, unsere Batterien lampenmäßig, unsere Truppen müde zu machen suchten. Am 16. April frühmorgens legte von Souper, an der Aisne bis Sedan, nördlich von Reims, der auf einer Front von 10 Kilometer mit ungeheurer Wucht von starken Infanteriekörpern und durch Nachzug von Heeresgruppen, tief geliebte französische Durchbruchangriff an. Am Nachmittag warf der Francoise neue Massen in den Kampf und führte starke Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Diez und Condo zur Aisne. Bei dem heutigen Zusammenstoß, der die Stellungen einnahm und breite, tiefe Trichterfelder schuf, ist die harte Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze fähigste Verteidigungslinie. So liegt das Ringen um die vorderen Stellungen hin und her mit dem Ziel, selbst wenn dabei Kriegsgüter verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blühige Verluste entscheidend zu schwächen. Diese Aufgaben sind dank der vorerfährlichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gefasst war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben! Wo der Gegner an wichtigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch gekämpft.

Neue feindliche Angriffe sind zu erwarten. Neue Morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Remy und Oberste entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Diez bis in die Champagne aus.

Die Truppe sieht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Von den übrigen Fronten im Westen, Osten und Norden ist nichts zu melden.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(R. T. K.)

Die Not in England.

Haag, 17. April. Die Londoner Witter (welcher wiederholt zu Europa die Zeit im Großenbruch auf in Hinblick auf eine eindringliche Rede des Direktors des Lebensmittelamtes Jones, die im Parlament verbreitet wurde, damit die gleichgültige Volkswagen aus dem Schlaf erweckt und zur Erkenntnis der Lage gebracht werde. „Daily Mail“ sagt, daß der Mangel an Getreide eine wirklich vorhandene, jedoch verneinende Tatsache ist, zum Teil entstanden durch die fähige Ernte und den Umstand, daß zu viel Handelsreisigen von der Ferne und Flotte befristungst wurde, zum Teil auch infolge des U-Boot-Krieges. Nur wenn man genau den Sparmaßstab vornehmen nachstom, dürfte man hoffen, diesen Feind im eigenen Lande zu überwinden.

Zum Fliegerangriff auf Freiburg.

London, 17. April. Die Admiralität teilt mit: Anfolge von Angriffen deutscher U-Boote auf die britische Flotte, die in der letzten Woche der Flotte ein großes, aus englischen und französischen Flugzeugen bestehendes Geschwader als Vergeltung eine Beschießung der Stadt Freiburg am 14. April aus und warfen viele Bomben mit gutem Erfolge ab. Trotz einer großen Zahl von Luftkämpfen mit feindlichen Flugzeugen lebten alle Maschinen mit Ausnahme von dreien glücklich zurück.

„Friede bis zum 1. Juli.“

Christiania, 17. April. „Allenspolen“ schreibt: Die Proklamation des russischen Ministerpräsidenten wird als ein weltgeschichtliches Ereignis betrachtet und mit Jubel in allen Ländern begrüßt. Inlandszeitungen und Ministerpräsidenten wissen jetzt, daß Deutschland bereit ist, unter ähnlichen Bedingungen wie Russland Frieden zu schließen. Der Widerstand gegen den Krieg aus England, das England verlangt, daß Deutschland beland (1) und damit die Herrschaft des Kaiser-Nikolaus-Konigs und der großen deutschen Reichsregierung herausgeholt soll. Aber weder England noch Amerika werden die Kriegsgänge zu halten. Alle europäischen Staatsmänner sehen sich nach dem Abschluss des europäischen Friedens mit der wünschenswerten Vermittlung aller Völker. Das heißt nicht mit dem Wort: „No war vor dem 1. Juli kommt der Frieden.“

Verst.
 Bei der Beerdigung des Verstorbenen
 an demselben ortsbekanntem Lager
 eines hiesigen Mannes wird keine
 Beerdigung abzunehmen, jedoch
 werden die Hinterbliebenen der Aufbahrung
 nach Möglichkeit befristet.

Sonntag mittags 12 Uhr ver-
 scheidet unsere liebe Mutter,
 Frau Ida Ziegler
 geb. Henschberg,
 in tiefer Trauer
 Familie Ziegler.
 Merseburg, 16. April 1917.

Die Beerdigung findet
 am Mittwoch nachmittags
 4 Uhr vom Stadtgottes-
 acker aus statt.

Wöhlich und unerwartet
 starb nach kurzer, schwerer
 Krankheit mein geliebtes
 Stübchen im 11ten Jahre
 von 8 Jahren 11 Monaten.

In tiefer Trauer
 Frau Hedwig Endorf
 geb. Köbel.
 Merseburg, 17. April 1917.

Einmalige Kranzsenden
 bitte Ober-Altenburg 84
 abgeben.

Die Beerdigung findet
 Donnerstag nachmittags
 8 Uhr statt.

Die Beerdigung meines
 lieben, am 27. Febr. durch
 Unfall in der Saale
 ertrunkenen Kindes
 Erich Dittmar
 findet Mittwoch d. 18. April
 nachmittags 3 Uhr auf dem
 Friedhof in Braunschweig
 bei Halle-Dölau statt. Trauer-
 feier in der Wohnung der
 Familie Otto Kiermann
 bei H. H.

Merseburg, 16. April 1917.
 In tiefem Schmerze
 Minna Dittmar.

Die Beerdigung unserer lieben
 Mutter Maria findet
 Mittwoch 2 Uhr
 von Neudörfen Nr. 21 aus statt.
 Familie Gustav Selme.

Für die herliche Teil-
 nahme beim Begräbnis
 unseres lieben Vaters sagen
 wir herzlichsten Dank.

Reinhold u. Friedrich Scheibe.
 Merseburg, 17. April 1917.

Beiz.: Lebensmittelkarte 2951.
 Die Lebensmittelkarte Nr. 2951,
 ausgefertigt auf den Haushalt
 des Arbeiters Karl Göbe,
 Kleine Str. Nr. 10, bestehend
 aus 2 Personen, wird hiermit für
 ungültig erklärt.

Wer die Karte im Besitz hat,
 wird aufgefordert, sie sofort an
 den Magistrat abzuliefern.

Alle Lebensmittelverkaufts-
 stellen werden erucht, die Karte
 anzuhalten, den Namen des Vor-
 setzers festzustellen und diesen
 dem Magistrat anzugeben.

Merseburg, den 16. April 1917.
 U. Nr. 1410. Der Magistrat.

Beiz.: Lebensmittelkarte 5361.
 Die Lebensmittelkarte Nr. 5361,
 ausgefertigt auf den Haushalt
 des Arbeiters Heinrich Nowack,
 Kleine Str. Nr. 10, bestehend
 aus 1 Person, wird hiermit
 für ungültig erklärt.

Wer die Karte im Besitz hat,
 wird aufgefordert, sie sofort an
 den Magistrat abzuliefern.

Alle Lebensmittelverkaufts-
 stellen werden erucht, die Karte
 anzuhalten, den Namen des Vor-
 setzers festzustellen und diesen
 dem Magistrat anzugeben.

Merseburg, den 16. April 1917.
 U. Nr. 1400. Der Magistrat.

Sonnabend den 14. April, vormittags 10 Uhr,
 starb nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich und
 unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Nefie

Richard Kahle

im Alter von 17 Jahren!

Dies zeigen tiefbetrußt an
**Otto Kahle, z. Zt. im Felde, und Frau
 nebst Geschwistern.**

Ober-Beuna, den 16. April 1917.

Für die herzlichen Beweise liebevoller Teilnahme
 beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen
 wir hierdurch innigsten Dank.

Familie Götze.
 Merseburg, den 16. April 1917.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung
 des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 in Verbindung mit der
 Ausführungsverordnung vom 8. September 1916 und der Anord-
 nung des Kreisamtes zu Merseburg vom 29. September 1916
 wird auf Grund des Nachtrages vom 7. April d. J. für den Fleisch-
 verkehrsbezirk der Stadt Merseburg (Nr. 1) folgendes angeordnet.

Punkt 1.
 Der Verkauf des Fleisches und der Fleischwaren, die zu er-
 wähnten Höchstpreisen gegen Kreisfleischkarte zu verkaufen sind,
 ist im Fleischverkehrsbezirk Nr. 1 nachfolgenden Fleischver-
 käufstellen: Baumann, Beyer, Kerkermann, Göbe und Hof.

Punkt 2.
 Um ein unnütziges Ansameln in und vor den Verkaufsstel-
 len zu vermeiden, erfolgt die Abgabe nach den Nummern der
 Lebensmittelkarten und zwar sind zugeteilt:

dem Fleischverkemster Baumann	Nr. 1-1500
" " Beyer	" 1501-2000
" " Kerkermann	" 2001-3750
" " Göbe	" 3751-4500
" " Hof	" 4501-6000
" " Hof	" 6001-6500

Punkt 3.
 Die Verkaufstage und -zeiten werden festgesetzt:
 A. Für die Woche vom 16.-22. April d. J. auf Mittwoch den 18.
 und Donnerstag 19. vormittags von 8 - 3 und nachmittags von
 8-6 Uhr und zwar:

am 18.	am 19.
Fleischverkemster Baumann Nr. 1-750	Nr. 751-1500
" Beyer Nr. 1501-2250	Nr. 2251-3000
" Kerkermann Nr. 3001-3750	Nr. 3751-4500
" Göbe Nr. 4501-5250	Nr. 5251-6000
" Hof Nr. 6001-6750	Nr. 6751-6500

B. In den darauf folgenden Wochen findet der Verkauf bis auf
 Weiteres statt an jedem

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
 in folgender Reihenfolge
von vorn. 8-1 und nachm. 3-6 Uhr

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Fleischverkemster Baumann Nr. 1-500	Nr. 501-1000	Nr. 1001-1500
" Beyer Nr. 1501-2000	Nr. 2001-2500	Nr. 2501-3000
" Kerkermann Nr. 3001-3500	Nr. 3501-4000	Nr. 4001-4500
" Göbe Nr. 4501-5000	Nr. 5001-5500	Nr. 5501-6000
" Hof Nr. 6001-6500	Nr. 6501-7000	Nr. 7001-6500

Die zum Fleischverkehrsbezirk Merseburg gehörenden Ge-
 meinden und Gutsbezirke werden wie folgt aufgeführt:
 Fleischverkemster Baumann: Gemeinde- und Gutsbezirk Wittenau,
 Beyer: Gemd. Beuna, Hößen, Hündorf, Göblich,
 Kerkermann: Gemeinde Daspitz und Rappendorf,
 Göbe: Gemeinde- und Gutsbezirk Tragarth,
 Venenien, Weeber und Isenarie,
 Hof: Gemeinde- und Gutsbezirk Barglebenau,
 Creppan, Hößen, Köpitz, Weisungen und
 Zernitz.

Punkt 4.
 Die Fleischverkehrsberechtigten dürfen Fleisch und
 Fleischwaren auf die Kreisfleischkarte nur bei dem Fleischer
 entnehmen, dem sie durch vorstehende Verteilung zugewiesen sind.

Punkt 5.
 Der Bezug von Fleisch und Fleischwaren auf die Kreis-
 fleischkarte wird durch vorstehende Anordnung nicht beschränkt. Es
 darf daher jeder Verordnungsberechtigter das ihm auf die Kreis-
 fleischkarte zugehörige Fleisch oder Fleischwaren bei dem Fleischer
 an den bisherigen Verkaufstagen zu entnehmen, bei dem er in der
 Kundenliste eingetragen ist.

Punkt 6.
 Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden
 nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Punkt 7.
 Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung
 in Kraft.

Merseburg, den 14. April 1917.
 Der Magistrat.

Die öffentl. Sechshalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr.
 Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften
 liegen aus.

Monatslesekarte	Preis 25 Bfg.
Jahreslesekarte	" 2,- Mf.
Familien Monatslesekarte	" 50 Bfg.
Familien Jahreslesekarte	" 4,- Mf.
Zageskarten	" 5 Bfg.

Die Karten sind im „Herzog Christian“ zu haben. Kindern
 und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Verein zur Förderung der Jugend (E. V.).

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekannt-
 machung des Herrn Rgl. Landrats
 hier, vom 10. April 1917 - 3. Nr.
 1799 R. W. - fordern wir alle
 diejenigen, die für irgendwelche
 Personen Brotzettelmarken er-
 halten haben, auf, die über den
 15. April hinaus verausgabten
 8 Stück Zusatzbrotmarken (Werte
 bis 19. April d. Js. in der Brot-
 markenausgabestelle, Rathaus
 1. Etage, Zimmer Nr. 12 zurück-
 zugeben. M. 3. 3412.

Merseburg, den 14. April 1917.
 Der Magistrat.

Beiz.: Lebensmittelkarte 2679.
 Die Lebensmittelkarte Nr. 2679,
 ausgefertigt auf den Haushalt der
 Witwe Marie Ludw. in g., Hülfer-
 straße Nr. 8, bestehend aus 2 Per-
 sonen, wird hiermit für ungültig
 erklärt.

Wer die Karte im Besitz hat,
 wird aufgefordert, sie sofort an
 den Magistrat abzuliefern.

Alle Lebensmittelverkaufts-
 stellen werden erucht, die Karte
 anzuhalten, den Namen des Vor-
 setzers festzustellen und diesen
 dem Magistrat anzugeben.

Merseburg, den 14. April 1917.
 U. Nr. 1887. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verkaufsstellen der Fleischer
 bleiben an den Verkaufstagen,
 Freitag, Sonnabends u. Mont-
 tags von 1-8 Uhr mittags ge-
 schlossen.

Merseburg, den 14. April 1917.
 Der Magistrat.

Am 22. d. M. stehen im
 Gasthof zu Gr. Rahna ein
großer Viehwagen
 u. 1 alt. Rutschwagen
 preiswert zum Verkauf.

Ein Aquarium u. Zierfische
 wegen Einberufung spottbillig
 zu verkaufen.

Wo laßt die Erped. d. Bl.
 wettlos, prächtig
 Gelbe, Lon. sehr schön, für
 Bekanntschaft, möß zu verkaufen
 bei Konerimkr. Faack, Halle,
 Hermannstr. 8

Leere Likör- u. Weinflaschen
 taugen
Tiele & Franke.

Dreiflammer für neuer
Osherd mit Oestel
 zu verkaufen Ober-Altenburg 12.

Eine Rollwand

zu verkaufen
Göbe, Ober-Beuna, Polstraße 3

Feidbr. Mantel, Vitewka
 u. Hofe, Seidenware, wie
 neu, zu verkaufen, Gewicht 8 1/2
 abends. Händler verboten.
 Delgrade 15, 2 Et.

Unter. heller Kinderwagen
 zu verkaufen.
Seemann Str. 26, pt. r.

Zur Errichtung eines Holz-
 schuppens geplanetes gestauchtes
**Bauholz, Bretter,
 Fenster und Türen**
 sofort zu kaufen gesucht. Offert
 an Schmeißer, Seidnis, Wapen-
 straße 68, erbeten.

Kleines 1-2-Familienhaus
 mit großem Garten event. auch
 Feld zu pachten gesucht. Solterer
 Kauf, nicht ausgeschlossen. Off.
 unter M. 100 a d. Exp. d. Bl.
 Mößl. Zimmer an best. Herrn
 sofort zu vermieten
 Halandstr. 10, pt.

Achtung!

Sahle für alle
wollene Strumpfahh.
 No. 155 Mf., für Damen und
 Bekatte höchste Preise.

Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten

Aufwartung

a. 1. Mat gesucht Fremderstr. 22.



Ziegenzucht - Verein
 Merseburg und Umgegend.
 Donnerstag nachmittags 2-6 Uhr
 Ausgabe der Kleibezeugsscheine
 beim Geschäftsführer Domstr. 12.
 Der Vorstand.



Die 2. diesjährige Viertel-
 jahrsversammlung findet
Sonntag den 22. April,
 nachmittags 4 Uhr im „Tivol“
 statt. Das Direktorium.

**Suche für meine Schwä-
 gerin nach Nöln**

**sauberes, fleißiges
 Mädchen**
 für kleinen Haushalt.
 Heilfosten-Bergütung.
Frau Lügger,
 Poststraße 2

Arbeitsmädchen
 finden per sofort Lohnende Be-
 schäftigung.

Mühlpfordt Söhne.

Kotscher für Einspänner
 sucht
M. Bonemann.
 Sofort gesucht

zwei Frauen
 zum Graben bei autem Zauchob
 Klein. Ritterstr. 5.

Merzere

Kernmacherinnen
 suchen zum sofortigen Antritt

C. W. Julius Blandke & Co.,
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Tüchtige Zimmermädchen
 wird angenommen
Höllers Hotel.

**Junge Mädchen oder
 unabhängige Frauen**
 finden dauernde Beschäftigung.

Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Kleberinnen
 für
gefüllt. Badenbeutel
 werden jederzeit einzelne Lt.
Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Anhänger mit Rauchtopas
 (goldgelber Stein)
 am 16. 4. 1917 vom Bahnhof bis
 Weissenfeller Str. verloren
 Gegen Belohnung abzugeben
 Weissenfeller Str. 18 L.

